

# **Neujahrsansprache des Kreisjugendringes Mayen-Koblenz am 11.01.2011**

Verehrte Gäste aus Politik und Verwaltung,  
verehrte Gäste von Wohlfahrtsverbänden und Organisationen,  
liebe Mitglieder aus den Jugendverbänden,  
liebe Freunde,

ich darf Sie und Euch alle heute zum achten Neujahrsempfang des  
Kreisjugendringes Mayen-Koblenz auf das herzlichste Willkommen  
heißen und begrüße Sie und Euch hier im Kompetenzzentrum der  
Handwerkskammer Koblenz

Erfreut bin ich über Ihr und Eurer Kommen zu unserem  
Neujahrsempfang trotz der Wetterumstände, des Hochwassers oder  
anderer anstehender Termine zu Jahresbeginn. Schön, dass Sie unser  
Einladung gefolgt sind.

Zunächst möchte ich Ihnen und Ihren Familien ein gesundes, glückliches  
und erfolgreiches neues Jahr wünschen und damit die Hoffnung  
verbinden, dass alle guten Vorsätze, die Sie sicher privat und beruflich  
gefasst haben, auch in Erfüllung gehen.

Abgesagt aus anderen terminlichen Gründen haben:

Landrat Dr. Alexander Saftig,  
die Kreisbeigeordneten Bernhard Mauel und Dr. Herbert Fleischer,  
die Fraktionsvorsitzenden Achim Hütten, Georg Moester,  
und Karl Mannheim.

die Abgeordneten des Deutschen Bundestages Andrea Nahles,  
Mechthild Heil, und Julia Klöckner,  
die Abgeordneten des rheinland-pfälzischen Landtages Spurzem, Hoch,  
Klöckner, Morsblech, und Mertin  
sowie einige Mitglieder des Kreistages und Bürgermeister der Verbands-  
bzw. - Ortsgemeinden.

Besonders begrüßen möchte ich heute Abend einige Personen  
stellvertretend für Viele der Anwesenden:  
die Landtagsabgeordnete Hedi Thelen (Diese hat ihr Kommen für ca.  
20:00 Uhr angekündigt)  
Herrn Krause von der Handwerkskammer ,  
Frau Anja Peters, die neue BDKJ-Vorsitzende des Diözesanverbandes  
Trier und  
Herrn Christian Heckmann, Leiter des Arbeitsbereichs Kinder- und  
Jugendpastoral im Bischöflichen Generalvikariat Trier.

Ich freue mich, dass Sie heute bei uns sind.  
Allen Anwesenden sage ich an dieser Stelle nochmals: Herzlich  
willkommen!!!

Herrn Krause danke ich an dieser Stelle bereits jetzt, dass wir hier im  
Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Koblenz unseren  
Neujahrsempfang ausrichten können.

Der Ort ist gut gewählt und steht für das was zum einen die Arbeit der  
Handwerkskammer als Träger des Kompetenzzentrums zum anderen  
aber auch die Arbeit des KJR und der Jugendverbände ausmacht und  
wofür sie stehen: Kompetenz und Kompetenzerwerb.

Diese beiden Begriffe sind wichtige Schlüsselwörter um die Arbeit der Jugendverbände und des Kreisjugendringes - als Zusammenschluss der Jugendverbände im Landkreis Mayen-Koblenz - zu beschreiben.

In der brisanten Debatte um die Frage der Wahl der Lernformen und Lerninhalte im gesellschaftlichen Prozess der Tradierung von Wissensbeständen an die junge Generation und dem individuellen Prozess der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen ist der Begriff der Bildung weiterhin zentral.

Bildung erscheint als **der** Schlüssel zu Integration, Arbeit, Zufriedenheit und ist die Basis unseres Wohlstandes. Letzteres wird meist nicht angezweifelt.

Eher umstritten ist, die Frage **wie** gute Bildung denn auszusehen habe. Traditionell denken Menschen - wenn es um Bildung geht – am ehesten an die Institution und Bildungseinrichtung Schule, mit dem Schwerpunkt Wissensvermittlung oder anders gesagt: der Vermittlung von ökonomisch relevanten Wissensbeständen.

Fachkräftemangel in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik führt zu einer „existentiellen Gefährdung des Industriestandortes Deutschland“, so Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt. Er setzt mit diesen Inhalten schulischer Lernprozesse klare Prioritäten in der Frage, wie gute Bildung aussehen sollte. Diese Analyse ist Anbetrachts globalisierter Märkte und einer weltweiten Konkurrenzsituation sicherlich richtig.

In den letzten Jahren konnte aber auch die außerschulische Jugendarbeit ihren Beitrag zur Bildung von jungen Menschen klarer benennen und über ihre Wirksamkeit wissenschaftliche Belege liefern. Die Notwendigkeit informeller und non-formaler Bildungsprozesse jenseits staatlich organisierter Bildungseinrichtungen wird inzwischen nicht mehr bestritten.

Im Rahmen der am Subjekt orientierten Bildungsprozesse treten neben einer eher implizit erfolgenden Aneignung und Anwendung von Wissen und Kompetenz Fragen in den Vordergrund, die von unmittelbarer Relevanz für das Individuum selbst, aber auch für die Gesellschaft und die zukünftigen Generationen sind:

- Welche Bildungsleistungen helfen bei der Suche nach Formen der Lebensführung und der Lebensbewältigung?
- Wie sind Fähigkeiten wie Toleranz, Gruppenfähigkeit und Empathie (Einfühlungsvermögen) lehr- und lernbar?

Die Perspektive von einem „von Bildung Betroffenen“ bei der Frage nach „guter Bildung“ ist dementsprechend anders akzentuiert:

(Zitat) „Wir wollen nicht mit Hilfe von Zensuren abgerichtet werden und uns mit Ellbogen gegen die mit uns Lernenden durchsetzen. Für uns zählt nicht die Verwertungslogik einer Gesellschaft, in der es nicht um den Menschen, sondern um Profitinteressen Einzelner geht“, so die Vertreter der Landeschülerinnenvertretung Berlin.

Solche Äußerungen gilt es in einer Bildungsarbeit, die um der jungen Menschen selbst willen geschieht, wahr- und ernst zu nehmen und entsprechende Bildungsgelegenheiten zu bieten.

Es geht eben um Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und Methodenkompetenz, wenn von einer umfassenden Bildung die Rede sein soll.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, gute und tragfähige Beziehungen aufzubauen und zu unterhalten, mit anderen Menschen zusammen-arbeiten zu können sowie Konflikte zu bewältigen und zu lösen.

Selbstkompetenz ist die Fähigkeit in größeren Zusammenhängen zu handeln und zu denken, eigene Lebenspläne und persönliche Projekte

zugestalten und zu realisieren, die eigenen Interessen, Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu verteidigen.

Methodenkompetenz bedeutet die Fähigkeit, Sprache, Symbole und Texte zielgerichtet zu nutzen, gewonnenes Wissen und Informationen aktiv einzusetzen und (neue) Technologien effektiv zu nutzen.

Jugendverbände sind gerade durch ihre besonderen Strukturen und ihre Arbeitsprinzipien wie Selbstorganisation, Freiwilligkeit, Partizipation und Peer lernen (= Lernen in der Gleichaltrigengruppe) in der Lage entsprechende Lernprozesse zu gestalten und zu begleiten.

Insofern ist es wichtig Jugendverbände - als Träger einer so verstandenen Bildung - weiterhin zu stärken als sinnvolle und notwendige Ergänzung neben schulischen Lern-Arrangements.

In der Bildungsdebatte müssen Jugendverbände endlich den Stellenwert zu gesprochen bekommen, den ihr die Wissenschaft seit Jahren bescheinigt. Jugendverbandsarbeit ist ein unverzichtbares Lern- und Erfahrungsfeld gerade für demokratisches, politisches und soziales Lernen.

In Abgrenzung zur Erziehung braucht Bildung keine vorgegebenen Ziele, sondern Anlässe, Anstöße, Motivation und Maßstäbe wie etwa die Abwehr von Unmenschlichkeit, die Wahrnehmung von Glück, die Fähigkeit und den Willen zur Verständigung, die Bereitschaft zur öffentlichen Verantwortung und die Verantwortung für sich selbst.

Bildung kann man so verstehen als Antwort auf zerbrechende Selbstverständlichkeiten und Individualisierung, denn die Lebensaufgaben des Menschen müssen von jedem selbst gestaltet werden. Bildung ist in einer pluralen Gesellschaft immer „sich-bilden“. Gebildet ist, wer fähig zum Perspektivwechsel ist, der Fremdes als Bereicherung sieht, neugierig ist, sein Selbstwertgefühl nicht aus Vergleichen mit anderen ziehen muss, eine persönliche differenzierte

Sprache spricht und genussfähig ist. Diese Merkmale entstehen nicht automatisch, sondern müssen in kultivierter Umwelt angeregt und gefördert werden. Dazu bedarf es auch der notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen.

In der Jugend(verbands)arbeit nimmt Kompetenz und Kompetenzerwerb, die Schulung und Qualifizierung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Ferienfreizeiten, Kinder- und Jugendgruppen, Projekte oder Aktionen durchführen oder offene Treffs leiten, einen großen Raum und viel Zeit ein. „Jugendverbände sind Orte der Meinungsbildung, Wertevermittlung und Interessenvertretung. Sie sind „Werkstätten der Demokratie“ stellt das Deutsche Jugendinstitut in seiner 2010 erschienen Studie „Jugend(verbands)arbeit – zwischen Tradition und Veränderung“ fest.

Kinder- und Jugend(verbands)arbeit betrachtet dabei junge Menschen als Handlungsträger, als „Subjekte“, nicht als Handlungsempfänger, als „Objekte“. Sie setzt deshalb auf die **Grundsätze der Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Mitwirkung, und Partizipation.**

Kinder- und Jugend(verbands)arbeit fördert die partnerschaftliche Beteiligung junger Menschen an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Verband und in der Gesellschaft. Sie bietet in ihren Strukturen und Angeboten von Anfang an hierfür Lern- und Erlebnismöglichkeiten an.

Partizipation heißt für uns als Jugendverbände: Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene, an sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Wenn es möglich ist, sie selbst entscheiden zu lassen.

Dies bedeutet Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme und Situationen zu finden.

Kinder und Jugendliche bringen eigene, oft andere Aspekte und Perspektiven in Entscheidungsprozesse hinein.

Partizipation soll den Betroffenen, besonders auch Kindern und Jugendlichen, die Gestaltung ihrer Gegenwart und Zukunft ermöglichen. Sie bedeutet dementsprechend Mitgestaltung, aber auch Mitverantwortung. Sie steigert die Identifikation des Einzelnen mit der Gesellschaft und fördert das Erlernen demokratischen Handelns. Dies beinhaltet den Erwerb positiver Kompetenzen für den weiteren Lebensweg, geht aber weit über den bloßen Kompetenzerwerb hinaus. Partizipation und ehrenamtliches Engagement sind Selbstbildung und Persönlichkeitsentwicklung im umfassenden Sinne.

Kinder und Jugendliche erkennen, dass sie selbst kompetent sind, sich mit politischen, planerischen und damit zukunftsorientierten Themen auseinander zu setzen.

Partizipation, Teilhabe, Mitbestimmung sind auch gesetzlich verankert, sei es im Sozialgesetzbuch VIII (8), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, im rheinland-pfälzischen Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz oder auch in der Gemeinde- und Landkreisordnung.

Seit Jahren beschäftigt sich der Kreisjugendring auf kommunalpolitischer Ebene mit dem Thema „Partizipation“, welches sich jedoch leider im Laufe des letzten Jahres immer mehr auf eine parteipolitische Debatte bezüglich Einrichtung eines Jugendparlamentes im Landkreis minimiert hat. Laut „dorftest“ einer Umfrage des Landesjugendringes, erachten 88,7% der befragten Kinder und Jugendlichen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz Mitbestimmungsmöglichkeiten als wichtig!

Der Kreisjugendring hält Partizipationsformen und Methoden für sinnvoll, die kleinräumig, jugendgemäß und nahe bei den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen sind. Es wäre ein zu hoher organisatorischer, personeller und finanzieller Aufwand ein Jugendparlament im Landkreis einzurichten und zu begleiten. Die Erfahrungen anderswo zeigen, dass die Ebene eines Kreises beispielsweise keine Ebene ist, die Jugendliche wirklich interessiert (siehe auch Ergebnisse vom „dorf test“). Zudem ist ein Wahlamt mit der verbindlichen Mitarbeit auf eine festgelegte Zeit eine hohe Hürde für viele junge Leute, sich zu beteiligen.

*„Beteiligung wird erfolgreich, wenn wir...*

- *die freiwillige Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen ermöglichen*
- *die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ernst meinen*
- *die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen berücksichtigen*
- *die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen berücksichtigen*
- *die Arbeit für die Kinder bzw. Jugendlichen überschaubar gestalten*
- *kind- bzw. jugendgerechte Methoden verwenden*
- *eine Sprache sprechen, die Kinder bzw. Jugendliche verstehen*
- *auf das Denken und Handeln der Kinder und Jugendlichen eingehen*
- *uns auf das Zeitempfinden von Kindern und Jugendlichen einstellen und*
- *die Kinder und Jugendlichen zuverlässig und vertrauensvoll begleiten.*

**(entnommen der Arbeitshilfe: „Lust auf Partizipation“ des Arbeitskreises Partizipation des Landkreise Mayen-Koblenz)**



Wir sehen folgende weitere Kriterien für eine gelungene Partizipation:

- zeitnahe/baldige Abarbeitung der genannten Wünsche und Forderung der Kinder und Jugendlichen
- eine gute Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen
- Klärung der Ressourcen Geld, Zeit und Personal

Wir befürworten einen dezentralen Ansatz der Partizipation, der die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in ihren jeweiligen Gemeinden als Experten und Expertinnen ihrer Lebensräume ermöglicht. Die Aufgabe von Politik und Verbänden ist es hierfür geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, die einladend und ermutigend für Kinder und Jugendliche sind, sich zu beteiligen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Doch manchmal kommt es in unserer Arbeit auch zu Situationen, die nicht passieren sollten und doch vorkommen: Kindeswohlgefährdung oder gar sexueller Missbrauch. Dies war leider im vergangenen Jahr eins der beherrschenden Themen in den Medien, der Öffentlichkeit und auch bei unseren Arbeitstreffen und auf unseren Konferenzen. Unser Mitgefühl gilt den Opfern.

Es ist wichtig, in den Strukturen der Jugendverbandsarbeit ein Bewusstsein für die Gefahren sexualisierter Gewalt im eigenen Bereich zu schaffen. Dieses Thema darf nicht tabuisiert werden, sondern muss umfassend bekannt sein.

Für den Krisenfall bei Bekanntwerden von Übergriffen im Jugendverband bzw. bei Verdacht oder Hinweis auf solche muss es ein professionelles und geeignetes Vorgehen festgelegt und bekannt sein, dazu sind u.a. Krisenleitfäden und ggfs. geschulte Ansprechpartner/innen im

Jugendverband notwendig, die Erarbeitung und Kenntnis von Strukturen und Wegen, die bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einzuschalten sind und die Hilfe und Unterstützung der Betroffenen leisten.

Wir gehen davon aus, dass dies in den letzten Monat in unseren Mitgliedsverbänden bereits umgesetzt wurde.

Wenn nicht, gibt der heutige Abend sicherlich den Anstoß zum Nachdenken und der baldigen Einführung geeigneter Schritte, Maßnahmen und Strukturen.

Der Vorstand des Kreisjugendringes Mayen-Koblenz hat sich hier der Position des Bundesjugendringes und der BDKJ Hauptversammlung angeschlossen auf „Prävention statt auf die Einführung von Führungszeugnissen für Ehrenamtliche“ zu setzen.

Eine Führungszeugnispflicht für Ehrenamtliche kommt einer Erlaubnispflicht für Ehrenamtliches Engagement gleich. Dies verhindert ehrenamtliche Arbeit zunehmend und läuft der Idee der Zivilgesellschaft zu wieder.

In den Jugendverbänden sind vorwiegend junge Menschen aktiv. So sind z.B. 39 % der JuLeiCa-Inhaber jünger als 20 Jahre und nur 19 % älter als 30 Jahre. Aufgrund des jungen Lebensalters und der Bestimmungen im Jugendstrafrecht kann nur sehr eingeschränkt davon ausgegangen werden, dass entsprechende Straftaten bereits aufgetreten sind bzw. in einem entsprechenden Führungszeugnis aufgeführt worden sind. Die Aussagekraft von Führungszeugnissen für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit ist allein daher fragwürdig. Ihre Einholung kann ein scheinbares und falsches Gefühl der Sicherheit schaffen. Wer Führungszeugnisse für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit fordert, stellt Hunderttausende unter Generalverdacht und behindert

zivilgesellschaftliche Gestaltungskraft. Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit sind „Systeme, die die Offenheit, Dynamik und Selbstorganisation leben und (bundes)gesetzlich so gewollt sind. Wenn diesen Systemen (=den Jugendverbänden) die pflichtmäßige Einführung von Führungszeugnissen für Ehrenamtliche auferlegt wird, dann werden sie mit einer Reglementierung versehen, die sie ihrem Wesen nach nicht einhalten können. Damit wird letztendlich der Sinn und die Möglichkeit von Jugendverbandsarbeit in Frage gestellt.

Deshalb setzen wir als Vorstand des Kreisjugendringes Mayen-Koblenz auf:

- Information und Aufklärung,
- die Sensibilisierung der verantwortlichen Vereins- und Verbandsleitungen,
- die Qualifizierung der Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen,
- die Stärkung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen.

Der Kreisjugendring Mayen-Koblenz wird 2011 achtzehn Jahre alt! (Anmerkung er wurde 1993 gegründet). Achtzehnjährige verändern auch schon mal ihr Aussehen: andere Klamotten, andere Frisur, anderes Auftreten. Auch wir haben unser Auftreten, d.h. unser Logo verändert.

Gestaltet wurde es von Frau Katja Vogt, Mitarbeiterin im Kompetenzzentrum der Handwerkskammer. Ihr und Herrn Krause hierfür vielen Dank.

Achtzehn heißt aber auch: Volljährig und wahlberechtigt! Eins unserer Anliegen war und ist schon immer junge Menschen zur Wahl zur ermutigen, deshalb starten wir heute beim Neujahrsempfang unseren

Aufruf sich an der anstehenden Wahl zum rheinland-pfälzischen Landtags zu beteiligen mit Hilfe einer Plakataktion. Diese geschieht in Kooperation mit dem Stadtjugendring Koblenz. Das Plakat kann ich Ihnen und Euch heute vorstellen.

Hier gilt mein Dank Herrn Patrick Schneichel für die gelungene Gestaltung.

Die Plakate werden in nächster Zeit in Druck gehen und versandt werden.

Falls einer der Anwesenden eine kostenneutrale Möglichkeiten der Veröffentlichung der Plakate oder gar die Unterbringung auf Werbeträgern wie eine Großleinwand, Plakatwand, Litfaßsäule uns anbieten oder vermitteln kann, möge er oder sie sich bitte mit mir oder einem der anwesenden Vorstandsmitglieder in Verbindung setzen.

Außerdem veranstalten wir zur Landtagswahl wieder einen Polt-Chat mit Livestream. Gemeinsam mit dem Landesjugendring Rheinland-Pfalz und der Handwerkskammer Koblenz chatten und senden wir am 28.Februar 2011 ab 19:30 Uhr live hier aus dem Studio im Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Koblenz.

Dabei werden sein:

**Julia Klöckner**, MdL (Landesvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz)

**Doris Ahnen**, MdL (SPD, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur)

**Eveline Lemke**, Bündnis 90 die Grünen (Vorstandssprecherin des Landesverbandes RLP)

**Herbert Mertin**, MdL (Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion Rheinland-Pfalz)

**Robert Drumm** (Die Linke)

Zu beiden Aktionen gibt es auch entsprechende Gruppen bei Wer Kennt Wen.

Herzliche Einladung zum Mitmachen und Mit-Chatten schon heute!

Bevor wir zu den Grußworten kommen, möchte ich mich bedanken:

- bei meinen Vorstandskolleginnen und Kolleginnen für die geleistete Vorstandsarbeit
- bei Stephanie Kneip unserer Verwaltungskraft für ihren gute Zuarbeit ohne die vieles nicht möglich wäre
- bei den pädagogischen Referenten der Fachstellen für Kinder- und Jugendpastoral in Koblenz und Andernach: Margret Sundermann und Joachim Otterbach für ihre beratende Tätigkeit
- bei den Jugendfördern des Landkreises Mayen-Koblenz: Guido Bayer, Matthias Uhl und Reinhard Dinges für gute Zusammenarbeit,
- Guido Bayer gratulieren wir an dieser Stelle noch zu seiner neuen Aufgabe im Jugendamt und hoffen weiterhin auf seine Unterstützung und Förderung der Arbeit des Kreisjugendringes, der Jugendverbände und der Jugendarbeit im Landkreis Mayen-Koblenz durch ihn, das Jugendamt und den Landkreis Mayen-Koblenz,
- nochmals vielen Dank Herrn Krause für das Nutzen des Kompetenzzentrums für den Neujahrsempfang, die Unterstützung beim Polit-Chat und das neue Logo,

- den Pfadfinderinnen und Pfadfinder der DPSG Rhens für die Bedienung heute Abend,
- der Band Smurk (Smörk) für die Musik
- und zu guter letzt bedanke ich mich ganz herzlich bei Ihnen und Euch allen für Ihr und Eurer Zuhören und Erscheinen.

Ich wünsche – auch im Namen meiner Vorstandskolleginnen und Kollegen uns allen ein spannendes, erfolgreiches Jahr 2011 und weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank.